

„KEIN KIND ZURÜCKKLASSEN“ WIRKT!

Das von der SPD-geführten Landesregierung gestartete Modellprojekt „Kein Kind zurücklassen“ hat den Praxistest bestanden. Vorbeugung funktioniert, wirkt und lohnt sich! Hannelore Kraft hat bereits angekündigt, diese vorbeugende Politik für Nordrhein-Westfalen fortzusetzen, „weil sie gut für die Kinder, die Familien und die Zukunft des Landes ist“.



Foto: Susi Knoll

Was bedeutet eigentlich „Kein Kind zurücklassen“?

Hannelore Kraft: Wir verfolgen in Nordrhein-Westfalen eine Politik der Vorbeugung. Unter dem Leitmotiv „Kein Kind zurücklassen“ wollen wir dafür sorgen, dass Kinder in NRW gut aufwachsen können. Das heißt, sie sollen unabhängig von ihrer Herkunft und vom sozialen Status der Eltern ihre Talente und Fähigkeiten entwickeln können. Im gemeinsamen Modellvorhaben „Kein Kind zurücklassen! Kommunen in NRW beugen vor“ hat Rot-Grün in NRW seit 2012 mit 18 Modellkommunen den Aufbau von sogenannten „kommunalen Präventionsketten“ entwickelt. Die Bertelsmann Stiftung hat das Projekt wissenschaftlich begleitet. Es ging um die Schaffung vertrauter und niederschwelliger Angebote zur Unterstützung von Kindern und Familien – möglichst lückenlos von der Schwangerschaft bis zum Eintritt ins Berufsleben. Damit entsteht eine Brücke des Vertrauens zu Eltern und Kindern von Anfang an. Ein gutes Beispiel sind Familienzentren, von denen wir inzwischen über 3.300 Standorte in NRW haben und jedes Jahr kommen 100 hinzu. Dort gibt es Angebote wie Kita, Kinder- und Jugendhilfe sowie Familienunterstützung – gebündelt und nah.

Welche Schwerpunkte und Ziele habt ihr konkret gesetzt?

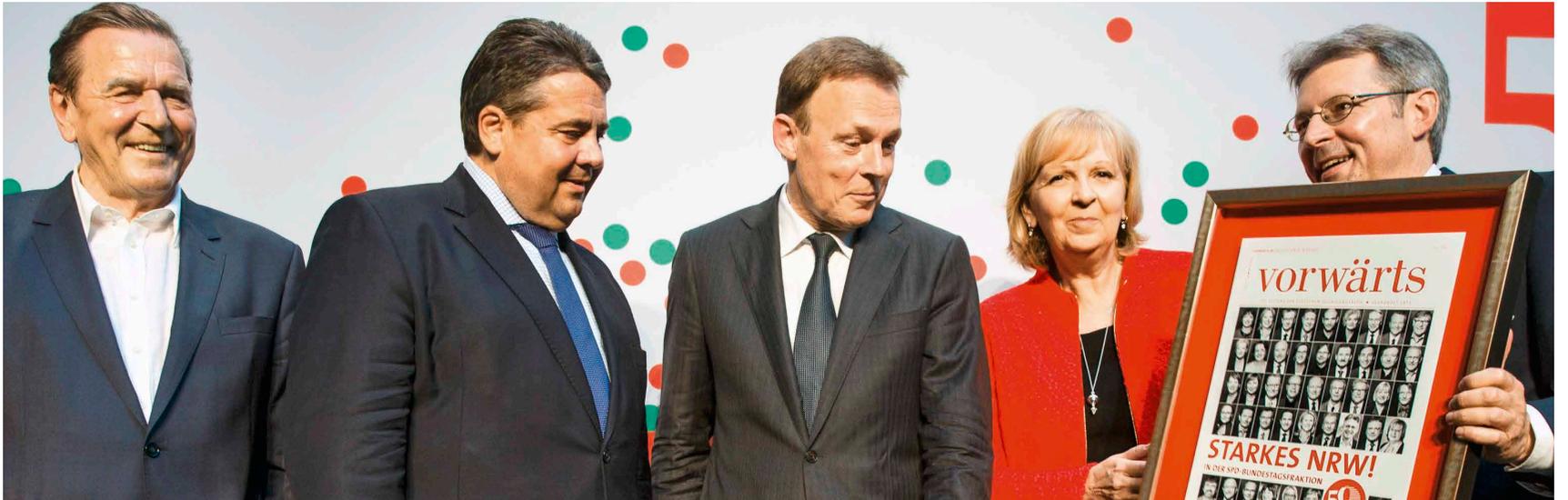
Vor allem drei Gründe sprechen für eine vorbeugende Politik. Um die Chancengleichheit für alle Kinder zu verbessern, müssen wir früh handeln, gezielt fördern und ganzheitlich helfen, um soziale Benachteiligungen auszugleichen und damit langfristig auch Armut zu bekämpfen. Zweiter Grund: Alleine in NRW werden bis 2020 wahrscheinlich 630.000 Fachkräfte fehlen, wenn wir nicht gegensteuern. Deshalb müssen mehr junge Menschen bessere Abschlüsse machen. So bekommen wir die Fachkräfte, die wir morgen brauchen. Vorbeugende Politik zahlt sich außerdem für die öffentlichen Haushalte aus. Denn wer früh in Kinder und Familien investiert, spart soziale Folgekosten zum Beispiel bei der Inobhutnahme oder den „Hilfen zur Erziehung“. So hat das Bundesland Vorarlberg in Österreich unser Modellvorhaben „Kein Kind zurücklassen“ jetzt ebenfalls gestartet.

Was sind die Ergebnisse?

Die Begleitforschung zeigt uns, dass Prävention in NRW wirkt und sich rechnet. Der Besuch eines Familienzentrums verbessert deutlich die Entwicklung von Kindern. Das Risiko mangelnder Deutschkenntnisse sinkt beispielsweise von 38 auf 8 Prozent, auch wenn die Kinder aus armen und bildungsfernen Familien kommen. Die Modellkommune Bielefeld hat einen Schwerpunkt auf Sprachförderung gelegt: Dort gibt es unter anderem in 113 von 120 Kitas Lese- und Sprachpaten. Fast drei von vier Kindern haben in Bielefeld durch die Sprachförderung altersgerechte Deutschkenntnisse erworben. Ein anderes gutes Beispiel ist die Stadt Unna. Das Kreisjugendamt hat das Angebot an Familienberatungen deutlich ausgebaut. So konnte der Jugendhilfe-Etat in den Jahren 2012 bis 2015 um insgesamt fast eine Million Euro entlastet werden, weil teure Hilfen zur Erziehung nicht mehr erforderlich waren. Außerdem mussten weniger Kinder in Heimen untergebracht werden – seit 2011 gab es in Unna hier einen Rückgang um 35 Prozent.

Wie geht es weiter in NRW?

„Kein Kind zurücklassen“ ist ein Erfolg und wir werden die vorbeugende Politik in Nordrhein-Westfalen fortsetzen – weil sie gut für die Kinder, die Familien und die Zukunft des Landes ist. Wir werden daher „Kein Kind zurücklassen“ in zwei Schritten für alle Kommunen in NRW öffnen. Der Start hierzu soll im Herbst erfolgen. Genauso wie wir als erstes großes Bundesland in NRW ein flächendeckendes Übergangssystem Schule-Beruf mit dem Namen „Kein Abschluss ohne Anschluss“ aufbauen. Auch das ist ein weiterer wichtiger Baustein unserer vorbeugenden Politik. Bis 2018 werden wir für alle 500.000 Schülerinnen und Schüler der Klassenstufen 8 bis 10 eine systematische Berufsorientierung anbieten. Im diesem Schuljahr sind bereits rund 193.000 Schülerinnen und Schülern bei „Kein Abschluss ohne Anschluss“ dabei.



Großer Bahnhof zum 50. Geburtstag der NRW-Landesgruppe im Bundestag

HANNELORE KRAFT GRATULIERT NORDRHEIN-WESTFALENS STARKER STIMME IN BERLIN

Die NRW-Landesgruppe hatte eingeladen und 700 Gäste aus Politik und Medien, aus Wirtschaft und Gewerkschaften, aus Ehrenamt und Kultur kamen bei bestem Sommerwetter in die NRW-Landesvertretung. Mit dabei waren auch Christina Rau und Manuela Schwesig, Franz Müntefering und Peer Steinbrück, Ulla Schmidt und Barbara Hendriks.

Der Vorsitzende der größten und ältesten Landesgruppe in der SPD-Bundestagsfraktion, Achim Post, konnte sich bei seiner Eröffnungsrede gleich über mehrere Grußworte freuen, die es in sich hatten. Zuerst bedankte er sich allerdings bei allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die in

den letzten 50 Jahren für die NRW-Bundestagsabgeordneten gearbeitet haben und arbeiten. Post: „Ohne euch wären wir arm dran.“

Hannelore Kraft gratulierte in einer leidenschaftlichen Rede „Nordrhein-Westfalens starker Stimme in Berlin“. Sie betonte besonders die gute Zusammenarbeit zwischen Berlin und Düsseldorf. Hannelore Kraft: „Gemeinsam werden wir auch in Zukunft eigene Antworten auf die großen Fragen unserer Zeit geben.“

Der Vorsitzende der SPD-Bundestagsfraktion, Thomas Oppermann, überbrachte die Grüße der „Restfraktion“. Wie seine Vorgänger – von Fritz Erler über Helmut

Schmidt bis Peter Struck – weiß er, was er an den Abgeordneten zwischen Rhein und Weser vor allem schätzt – Geradlinigkeit und Selbstbewusstsein. Daran mangle es, so Parteichef Sigmar Gabriel, auch heute nicht. Der Vizekanzler: „Eine feste Verankerung in den Wahlkreisen, Überzeugungskraft und Durchsetzungsvermögen sind bis heute die Stärken der Landesgruppe NRW.“

Schnell hatte sich in der Landesvertretung auch verbreitet, wer als Überraschungsgast dabei war – Altkanzler Gerhard Schröder. Er präsentierte sich gewohnt launig und pointiert. Er mahnte zu Ent- und Geschlossenheit: „Man muss schon den Eindruck erwecken, dass man nicht zum Jagen getragen werden will.“ Und so Schröder weiter: „Hinter dem Vorsitzenden versammeln und ihn nicht alleine lassen“, das sei ihm ernst.

Norbert Römer und Achim Post, die beiden Vorsitzenden der Abgeordneten aus Landtag und Bundestag waren sich abschließend einig: „Die 50 Jahre sind eine Erfolgsgeschichte. Wir wollen sie fortschreiben – gemeinsam für unser Land.“ ■

WIE GELINGT ES, POLITISCHE STRUKTUREN IM INTEGRATIONSKURS ZU VERMITTELN?

Erlebnisbericht von Anke Löhl, Mitglied des SPD-Vorstands im UB Essen



Im VHS-Kurs sitzen Teilnehmerinnen und Teilnehmer unterschiedlichster Herkunft. Täglich haben sie vier Stunden Unterricht. Dabei wird sehr viel Wissen über Politik und Kultur vermittelt. Zu begreifen ist dieses Wissen auf rein theoretischer Ebene aber nicht. Politik muss auch zum Anfassen sein.

Als sachkundige Bürgerin für die SPD im Kulturausschuss der Stadt Essen und gleichzeitige Betreuerin eines Integrationskurses entschied ich mich deshalb, die 18 KursteilnehmerInnen zu einem Besuch in eine Sitzung des „Ausschusses für Soziales, Arbeit, Gesundheit und Integration“ mitzunehmen. Wir hatten Glück: Der Ausschuss tagte bei unserem Termin im Ratssaal und

es standen ausschließlich Themen zur Integration von Geflüchteten auf der Tagesordnung. Nach einer kurzen Führung durch das Essener Rathaus konnten wir im Ratssaal Platz nehmen und wurden vom Ausschussvorsitzenden herzlich begrüßt. Es bestand ein hohes gegenseitiges Interesse. Ich durfte die Zielsetzung und Rahmenbedingungen des Kurses sowie die Teilnehmenden vorstellen.

Im Ausschuss freute man sich sichtlich über den Besuch der Gruppe. Politik berät zurzeit fast tagtäglich über das Schicksal von Geflüchteten. Mit großer Begeisterung und Spannung verfolgten auch die KursteilnehmerInnen den Verlauf der Sitzung, deren Ablauf und Gepflogenheiten ich vorab im Kurs erläutert hatte. Sie verstanden aufgrund einiger sprachlicher Defizite sicherlich nicht alles. Aber sie waren überrascht, dass das Thema Asyl so einen breiten Raum einnimmt. Die unterschiedlichen Meinungsrichtungen haben sie wahrgenommen. In der folgenden Unterrichtseinheit hatten wir somit sehr viele Fragen zu den Parteien und den Möglichkeiten politischer Partizipation zu diskutieren. Politik war nicht mehr etwas, was fernab irgendwo geschah, Politik wurde greifbar und begreifbar. ■

3 MAL KURZ UND KNAPP

MIT DR. HANS KLOSE

Seit fast einem halben Jahrhundert ist Dr. Hans Klose Mitglied im Rat der Stadt Leverkusen. Genauer gesagt: 47 Jahre! In Worten: Siebenundvierzig. Ununterbrochen. Das klingt unglaublich und macht ihm wohl so schnell auch keiner nach. Wir haben mit ihm gesprochen.

Hans, wie bist Du in die Politik gekommen?

Ich wollte dabei sein, wenn über das „Wie“ unseres Lebens in der Stadt und im Land diskutiert und entschieden wird. Ich wollte mich einbringen und mit dafür sorgen, dass dabei das Gemeinwohl im Vordergrund steht. Die Rede von „Denen da oben“ ist ja nur möglich, wenn man sich nicht einmischt, sondern sich gedankenlos auf das Funktionieren einer starken Regierung oder in der Stadt auf eine reibungslos laufende Verwaltungsmaschinerie verlässt. Das kann ins Auge gehen! Der sozialdemokratische Imperativ „Mehr Demokratie wagen!“ kam mir seinerzeit sehr entgegen. Ebenso wie der Umstand, dass die Sozialdemokraten neben der Freiheit auch deren Schwester, die Gleichheit, mitdiskutierten. Und als Sozialdemokrat will ich auch weiterhin „(Kommunal)-Politik treiben“.

Du blickst auf fast 50 Jahre Kommunalpolitik zurück. Was waren die aufregendsten und bewegendsten Momente?

Im Rückblick will ich kein Ranking erstellen. Die Zeiten waren immer „bewegend und aufregend“. Im Übrigen: Das was gerade ansteht, ist immer das Wichtigste.



Wie bekommen wir es hin, dass sich wieder mehr Menschen für Kommunalpolitik begeistern?

Vielleicht, wenn unser Handeln klar darauf ausgerichtet ist, das Wohlergehen aller Bürgerinnen und Bürger ins Auge zu fassen. Das heißt, es muss klar sein, dass wir keine Gruppeninteressen bevorzugt behandeln. Ein Unterfangen, das in Zeiten unterfinanzierter Städte schwer umzusetzen ist, weil Kultur, Bildung, Gesundheitswesen und all diese wichtigen Dinge immer als 2. Sieger vom Platz gehen. Dominierend sind die Wirtschaftsinteressen. Standortpflege für die Industrie wird zur Hauptaufgabe der Städte. Das könnte sich ändern, wenn wir eine Gemeindefinanzreform bekämen, die den Städten und Gemeinden endlich die Mittel zukommen ließe, die sie des Gemeinwohls wegen auch wirklich brauchen. Und das hätte dann auch noch den schönen Nebeneffekt, bisher passiv beiseite stehende Bürgerinnen und Bürger für die Kommunalpolitik zu begeistern. ■

KONFERENZ

**RUHRGEBIET –
TRADITION NEU DENKEN**

HEIMAT IM HERZEN EUROPAS

**1. Juli 2016, 16 bis 19 Uhr, Steinhof Duisburg
Düsseldorfer Landstraße 347, 47259 Duisburg**

Das Ruhrgebiet erfindet sich neu – als Metropole im Herzen Europas. Wie werden wir in Zukunft arbeiten und leben? Wie sehen Wirtschaft und Industrie von morgen aus?

Darüber wollen wir reden.

Achim Post

Achim Post MdB
Generalsekretär der SPE

André Stinka

André Stinka MdB
Generalsekretär der NRWSPD



Die Veranstaltung erhält eine finanzielle Förderung durch das Europäische Parlament. Die alleinige Verantwortlichkeit für den Inhalt liegt bei den Organisatoren und nicht beim Europäischen Parlament.

PROGRAMM:

- GRUSSWORT: **Ralf Jäger**, Minister für Inneres und Kommunales NRW
 REDE: **Martin Schulz**, Präsident des Europäischen Parlaments
 IMPULSE: **Garrelt Duin, Michael Groschek**
 PANEL: **Garrelt Duin**, Minister für Wirtschaft, Energie, Industrie, Mittelstand und Handwerk NRW
Michael Groschek, Minister für Bauen, Wohnen, Stadtentwicklung und Verkehr NRW
Erich Staake, Vorstandsvorsitzender der Duisburger Hafen AG
Angelika Wagner, Geschäftsführerin DGB Niederrhein
Frank Baranowski, Oberbürgermeister Gelsenkirchen und Vorsitzender der SGK NRW
Martina Schmück-Glock, Vorsitzende der SPD-Fraktion im Regionalverband Ruhr
 SCHLUSSWORT: **Mahmut Özdemir**, Mitglied des Bundestages
 ES MODERIEREN: **Bärbel Bas** und **Michael Groß**, Mitglieder des Bundestages

Anmeldung unter www.nrwspd-landesgruppe.de/anmeldung.ruhr
Die Teilnahme an der Veranstaltung ist kostenlos.



**1. Juli 2016, 16 bis 19 Uhr
Steinhof Duisburg
Düsseldorfer
Landstraße 347
Duisburg**

Mehr Infos und
Anmeldung unter:
[nrwspd-landesgruppe.
de/anmeldung.ruhr](http://nrwspd-landesgruppe.de/anmeldung.ruhr)



Das Ruhrgebiet erfindet sich neu – als Metropole im Herzen Europas. Wie werden wir in Zukunft arbeiten und leben? Wie sehen Wirtschaft und Industrie von morgen aus?

Darüber wollen wir reden mit Frank Baranowski, Garrelt Duin, Michael Groschek, Ralf Jäger, Martina Schmück-Glock, Martin Schulz, Erich Staake und Angelika Wagner. ■

FRAUENKONFERENZ DER NRWSPD

MEHR FRAUEN FÜR DIE SPD!

Vielfalt ist Stärke. Fortschritt entsteht dort, wo unterschiedliche Erfahrungen und Potenziale sich begegnen, sich austauschen und gemeinsam Ideen entwickeln. Das gilt natürlich auch für die Mitarbeit in unserer Partei. Und darum wollen wir: Mehr Frauen für die SPD! Wir wollen, dass mehr Frauen in unserer Partei mitmachen. Wir wollen, dass mehr Frauen Funktionen und Mandate übernehmen. Wir wollen, dass mehr Frauen

Politik gestalten. Auf der Frauenkonferenz der NRWSPD werden wir darüber mit unseren Genossinnen diskutieren. Mit dabei sind unter anderem Hannelore Kraft, Ulla Schmidt und Prof. Dr. Martina Stangl-Meske (BiTS Iserlohn/t-velopment Dortmund).

**2. Juli 2016, 13–17 Uhr
RuhrCongress Bochum
Stadionring 20, Bochum**

Anmeldung unter:
[anmeldung-nrwspd.
de/frauenkonferenz](http://anmeldung-nrwspd.de/frauenkonferenz)



IMPRESSUM

HERAUSGEBER:
André Stinka,
SPD-Landesverband NRW
Kavalleriestraße 16
40213 Düsseldorf

REDAKTION:
Christian Obrok, Marcel Atoui

E-MAIL: vorwaerts@nrwspd.de

INTERNET: www.nrwspd.de

Die NRWSPD trauert um

Elfriede Eilers die am 4. Juni 2016 im Alter von 95 Jahren verstorben ist.

Die SPD in Nordrhein-Westfalen verliert mit Elfriede Eilers eine herausragende Sozialdemokratin, eine mutige Kämpferin für die Rechte der Frauen und einen wunderbaren Menschen. Mit ihrem großen Herz und unermüdlichen Engagement für die Schwächsten in unserer Gesellschaft war sie für viele ein Vorbild. Ihre Stimme wird fehlen.

Sozialdemokratische Partei Deutschlands Landesverband NRW

Hannelore Kraft
Landesvorsitzende NRWSPD

André Stinka
Generalsekretär NRWSPD

Dr. Wiebke Esdar
Vorsitzende SPD-Unterbezirk Bielefeld